



WO DIONYSOS TANZT

Staatstheater Cottbus

Wie so vieles in dieser Gegend, wurde das Staatstheater Cottbus nicht auf Kosten der Stadt oder Gemeinde finanziert, sondern von den Bürgern selbst. Diese wünschten sich ein vorzeigbares Theater und sammelten genügend Geld. Dank Tuchmachergewerbes hatte Cottbus um 1900 viele betuchte Bewohner. Der Ausdruck »betucht« entstammt jedoch nicht, wie man nun annehmen sollte, dem Tuchmachergewerbe. Er leitet sich von dem jiddischen Wort »betukhe« ab und bedeutet sicher, (finanziell) vertrauensvoll.

Für das Staatstheater wurde als Baumeister Bernhard Sehring beauftragt, der bereits durch seine Konzeption des Berliner Theaters des Westens berühmt und für seinen Stilmix bekannt geworden war. Er benötigte gerade einmal 16 Monate für die Fertigstellung des Cottbuser Großen Hauses. Nach heutigen Maßstäben ein Traum!

Vorrangig im Jugendstil errichtet, finden sich am monumentalen Bau jedoch auch Elemente anderer Epochen: Putten auf den Balkonen, Obelisken am Eingang, Löwen in der Auffahrt. Insbesondere die griechische Mythologie hatte es Sehring in Bezug auf das Theater angetan. So finden wir von Panthern gezogene Streitwagen, die von Ariadne und Dionysos, Gott des Weines und des Theaters, gelenkt werden. Im Innern beeindruckt besonders das Bühnenportal mit Darstellungen von antiken Kriegerinnen und Frauen, nebensächlich finden sich vergoldete Reliefs mit einer weinenden und einer lachenden Maske – ein Verweis auf die Komödie und Tragödie der Antike.

Neben dem Großen Haus gibt es in der Stadt mittlerweile weitere Aufführungsorte: die Kammerbühne, den Kammermusiksaal, die Theaterscheune und ein beliebtes Sommertheater im Kasernenhof. 1945 verhinderten Cottbuser Bürger kurz vor knapp die Sprengung. Kein Wunder, dass die Stadt stolz auf ihr Theater ist, übrigens das einzige Staatstheater in ganz Brandenburg.

Sonntags werden häufig Führungen zu Geschichte und Architektur des Großen Hauses angeboten.





3

Restaurant Stadtwächter

Mauerstraße 1

03046 Cottbus

0355 23618

www.stadtwaechter.de



SCHNITZELJAGD

Restaurant Stadtwächter

Wer Schnitzel mag, wird den Stadtwächter lieben. Das mittelalterliche Wiekhäuschen, in dem sich das Restaurant befindet, ist in die alte Stadtmauer aus dem 15. Jahrhundert eingelassen und war ursprünglich für den Wachtposten am westlichen Eingang gedacht. Mehrere solcher Wiekhäuser sind in Cottbus erhalten geblieben. In den 1970er- und 1980er-Jahren befand sich hier ein Jugendclub, heute ist es eine der beliebtesten Wirtschaften der Stadt und schon von außen mit dem restaurierten Fachwerkhäuschen ein Blickfang.

Das historische Innenleben des Gebäudes wurde bei den Umbauarbeiten für den gastronomischen Betrieb zum großen Teil erhalten, auch der alte Kachelofen existiert noch. Man sitzt an urigen Holztischen in den kleinen und etwas verschachtelten Räumlichkeiten, was die ein oder andere Herausforderung für die Angestellten mit sich bringt. Ich bin entzückt von der kuscheligen Atmosphäre und der freundlichen Bedienung, die trotz des großen Andranges die Ruhe weg zu haben scheint.

Die Speisekarte sorgt mit Menübezeichnungen wie der Drallen Else oder Erichs Liebling für gelegentliche Lacher. Gute Hausmannskost ist hier zwar die Regel, aber auch Vegetarier kommen auf ihre Kosten. So kommen etwa gegrillte Artischocken, Omas Kräuterpfannkuchen oder hausgemachte Piroggen auf den Teller. Neben kühlem Cottbuser Bier wird auch eine Spezialität des Hauses serviert: selbstgemachte Limonade. Wer am Wochenende einkehren möchte, sollte nicht gerade geräuschempfindlich sein, denn hier kann es schon einmal lauter werden.

Der schönste Sitzplatz ist im Sommer auf der Terrasse. An diesem lauschigen Ort wird an trockenen Tagen zwischen altem Mauerwerk und Grünpflanzen bedient – aber nicht weitersagen!

Da die Räumlichkeiten klein und das Schnitzel sehr beliebt ist, unbedingt reservieren!



4

Gullideckel
Spremberger Straße / Ecke
Marktstraße
03046 Cottbus

Informationen:
Cottbus-Service –
Tourist-Information
Berliner Platz 6 / Stadt-
halle Cottbus
03046 Cottbus
0355 75420
www.cottbus-tourismus.de



GRÖSSEN UND ZAHLEN

Gullideckel

In Cottbus gibt es eine besondere Stelle, die einiges über die Geschichte von Cottbus erzählt. Entdeckt habe ich sie erst in Rahmen einer großartigen Stadtführung.

Sie finden diesen Ort am Altmarkt an der Ecke Spremberger Straße (das ist die Fußgängerzone vor dem Café Lauterbach) und Marktstraße in Form eines Gullideckels. Wenn Sie auf ihm stehen, können Sie gen Westen das Tor in der alten Stadtmauer aus dem 14. Jahrhundert sehen. Im Süden ist der Spremberger Turm sichtbar, der ebenfalls eine Stadtgrenze markierte. Ein ordentlicher Steinwurf nach Norden trifft den Klosterplatz, hinter dem das Stadtgebiet endete. Nur nach Osten verhindert ein leichter Knick der Straße den Blick auf den Mühlengraben. So klein war also Cottbus! Und das immerhin mehrere Jahrhunderte lang.

Eine andere Perspektive auf die Stadt erschließt sich bei einem Blick auf die früheren Verhältnisse. Im Jahr 1671 tobte in Cottbus ein verheerendes Feuer, dem die meisten Häuser zum Opfer fielen. Allerdings lebten zu dieser Zeit nur etwa 1.500 Menschen in der Stadt. Durch die Pest und den Dreißigjährigen Krieg war die Bevölkerung rasant geschrumpft. Aufgrund der Industrialisierung und insbesondere der Textilindustrie wuchs die Bevölkerung im 19. Jahrhundert rasant, der Platz wurde knapp und die Stadtmauer verlor ihre Grenzfunktion. Heute hat Cottbus mal mehr, mal weniger als 100.000 Einwohner und kratzt damit immer wieder am Großstadtstatus.

Die Stadt mit dem niedersorbischen Namen Chóšebuz gilt trotz der mittlerweile geringen Anzahl an Sorben als das sorbische Zentrum der Niederlausitz. In der ganzen Region werden Sie immer wieder auf niedersorbische/wendische Ortsnamen und Bezeichnungen stoßen. Trotz aller Bemühungen ist Niedersorbisch mit etwa 7.000–10.000 aktiven Sprechern eine der gefährdetsten Sprachen Europas.

Empfehlenswerte und günstige Stadtführungen mit sehr engagierten Fremdenführern werden von der Tourismusinformation Cottbus angeboten, direkt neben der Stadthalle unweit der Spremberger Straße.

